

Natitingou, 12.09.2019

*Liebe Geschwister, Verwandte und Freunde,*

Nach etwas mehr als 4 Monaten möchten wir Euch wieder teilhaben lassen an den Aktivitäten des Otammari-Projekts hier im Norden Benins.

Ende Mai hatten wir ganz kurzfristig die Gelegenheit, Fachleute zu einem landwirtschaftlichen Seminar nach Boukombé einzuladen. In dem Seminar wurde die Methode „Farming God’s Way“ – Anbau nach Gottes Methoden erklärt und demonstriert. Es ist eine rein biologische Anbaumethode, Arbeitsmethoden die den Boden schonen und die Schöpfung bewahren. In Benin geht der Trend seit einigen Jahren sehr stark in Richtung chemische Spritz- und Düngemittel – je mehr je besser. Das laugt den Boden aus und macht ihn hart, und über die Jahre betrachtet gehen die Ernteerträge kontinuierlich zurück. Die Methode „Farming God’s Way“ will diesem Trend entgegenwirken. Sie trägt auch dem Klimawandel und den abnehmenden Regenmengen Rechnung, denn bei dieser Anbaumethode benötigen die Felder deutlich weniger Wasser.

Es wurden einige Versuchsfelder angelegt und am Ende der Regenzeit kann evaluiert werden, ob sich die Methode bewährt hat und wie praktikabel sie tatsächlich für die hiesigen Verhältnisse ist.



**Seminarteilnehmer**

Alle Seminarunterlagen, Demonstrationsvideos etc. wurden uns zur weiteren Verwendung überlassen, damit wir selbst auf lange Sicht in mehreren Dörfern Seminare organisieren

können. Da in die Seminare viele Bibelpassagen und gemeinsames Gebet integriert sind, wollen wir sie auch als Mittel zur Evangelisation nutzen. In den Monaten Mai und Juni habe ich viel Zeit am Computer verbracht und 20 Lektionen zu verschiedenen, hier relevanten Gesundheitsthemen ausgearbeitet – Malaria, Hygiene, Gefahren von Tabak und Alkohol, Durchfallerkrankungen, etc. Die Lektionen sind in einfacher Sprache gehalten, so dass sie auch in Ditammari übersetzt werden können. Mit diesen Lektionen sollen in den Dorfgemeinden Gesundheitsprogramme durchgeführt werden, die zur Verbesserung der Lebensqualität, aber auch zur Evangelisation beitragen sollen.

Bereits im April hatte unsere Freundin Bruna begonnen, die Gemeinde in Kouaba zu besuchen und dort zusammen mit unserem Evangelisten Jean eine Pfadfindergruppe aufzubauen. Die Treffen am Sabbatnachmittag werden von der ganzen Gemeinde, vom Kleinkind bis zur Großmutter besucht. Auch die Pfadfinderarbeit in den Gemeinden Natiponi und Boukombé entwickelt sich unter Brunas Anleitung sehr gut weiter.

Ein Großteil der Gemeindeglieder, wie auch der Gesellschaft als Ganzes, besteht aus Kindern und Jugendlichen. Die Kinder-, Pfadfinder- und Jugendarbeit ist deshalb ein ganz elementarer Teil unseres Projektes.



**Kinder der Adventgemeinde Natitingou**

Ende Juli fand wie jedes Jahr der weltweite Kindersabbat statt. Ich hatte das Thema „Reiseziel Himmel“ ausgewählt. Während eines Monats probten wir Kurzpredigt, Lieder, Merkverse und einen Sketch, in dem eine Reisegruppe unter der Leitung des Apostels

Johannes eine Tour in den Himmel unternimmt. Als Grundlage diene uns Offenbarung 21 und 22. Der Gottesdienst war sehr schön und die Kinder haben ihre Sache ganz prima gemacht. Obwohl oder gerade weil es in dieser Kultur sehr viele Kinder gibt, werden sie oft nicht richtig wertgeschätzt. Deshalb ist es besonders wichtig, ihnen diese Gelegenheit zu geben, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und sie ein bisschen in den Mittelpunkt zu rücken.



Die „Predigerinnen“ am Kindersabbat

Eine Kinderbibelwoche konnten wir hier in Natitingou in diesem Jahr leider nicht organisieren, da mir nicht genügend freiwillige Helfer zur Verfügung standen. Dafür kam das im letzten Jahr ausgearbeitete Material zum Buch Esther in Boukombé erneut zum Einsatz. Die dortige Kinderbibelwoche wurde von ca. 25 Kindern besucht und war ein voller Erfolg.



Photo by Bruna

Im August fand ebenfalls in Boukombé die erste adventistische Trauung seit Bestehen der Gemeinde dort statt. In der Gesellschaft sind kirchliche und auch standesamtliche Trauungen selten, da diese mit nicht unerheblichen Kosten

verbunden sind. Es wird erwartet, dass die Braut ein westliches Brautkleid trägt, der Bräutigam einen Anzug, und dass eine große Feier stattfindet, zu der nicht selten hunderte von Menschen kommen. Geschlossene Gesellschaften, zu denen nur geladene Gäste zugelassen sind, sind in dieser Kultur nicht denkbar. Bereits vor der Trauung muss der Bräutigam einen nicht geringen Brautpreis an die Eltern der Braut zahlen. Wer sich all dies nicht leisten kann, zieht einfach zusammen und wird von da an als Mann und Frau angesehen. Dies ist leider auch in unserer Gemeinde häufig der Fall. Um diesem Trend entgegenzuwirken und heiratswilligen Paaren einen Weg zu bereiten, hat unser Evangelist Hyacinthe bereits im vergangenen Jahr ein Brautkleid gekauft, das sich die jeweilige Braut für den großen Tag ausleihen kann. Und so traten am 11.08. Robert und Héléne vor den Traualtar.



Photo by Hyacinthe

Die Kapelle konnte nicht einmal die Hälfte aller Gäste fassen, und die Mehrheit saß unter einer großen Plane im Hof. Der anschließende Empfang fand in der nahegelegenen Grundschule statt, wo über 200 Gäste bewirtet wurden. Das Essen war von der ganzen Gemeinde finanziert und von den Schwestern der Gemeinde die ganze Nacht über vorbereitet worden. Damit hielten sich die Kosten für das junge Paar in Grenzen, und das Fest wurde zu einem Zeugnis wahrer christlicher Gemeinschaft. In diesem Zusammenhang wurden auch zwei Paare gesegnet, die bisher

ohne Trauschein zusammengelebt hatten (aus den oben genannten Gründen), die aber nun erkannt hatten, dass dies nicht gottgewollt ist. Sie hatten deshalb die standesamtliche Trauung vollzogen und wurden anschließend vom Pastor in einer kleinen Zeremonie gesegnet.



Toussaint hat auch in dieser Regenzeit wieder die Felder hinter unserem Haus bestellt und wir freuen uns an Yams, frischem Mais und anderem Gemüse. Demnächst können wir Süßkartoffeln und Erdnüsse ernten und zum Jahresende dann Hirse.



Unsere wöchentliche Schulung musste in den letzten Monaten immer wieder ausfallen, da es sehr viele Krankheitsfälle in den Familien unserer Evangelisten gab, insbesondere bei den Kindern. Generell treten in dieser Jahreszeit wegen der Regenfälle verstärkt Malaria, Typhus und andere Infektionen auf. Wir merken aber auch, dass Satan sich der Krankheiten bedient, um die Arbeit zu behindern und zeitweise lahmzulegen. Wir bitten Euch deshalb, verstärkt um Gesundheit und Schutz für uns alle zu bitten.

Auch in den Gemeinden gibt es viele Krankheitsfälle, was immer wieder Fragen nach der Allmacht unseres Gottes aufwirft. In dem animistischen Weltbild hat Krankheit keine „natürlichen“ Ursachen, sondern ist eine Strafe für ein Verhalten, das den Geistern der Vorfahren nicht gefällt. Wenn ein Christ krank wird, so bedeutet das also entweder, dass Gott ihn für etwas straft (was zu einem negativen Gottesbild führt), oder dass er von den Geistern bestraft wird (was bedeuten würde, dass Gott seine Kinder nicht vor bösen Geistern bewahren kann). Das Problem ist natürlich viel komplexer und muss vor allem im Gesamtbild des großen Kampfes zwischen Gut und Böse gesehen werden. Es ist auf jeden Fall ein Thema, das immer wieder Fragen aufwirft, für deren Beantwortung wir viel Weisheit vom Heiligen Geist brauchen.

Betet auch weiterhin für die Geschwister der verschiedenen Gemeinden, die Verfolgung und Bedrohung von Seiten ihrer Familien erdulden müssen. Insbesondere in dem Dorf Kouaba arbeiten die Dorfältesten und geistlichen Führer massiv gegen die Anwesenheit der Gemeinde und unseres Evangelisten. Zu manchen Zeiten ist die Gegenwart dämonischer Mächte regelrecht greifbar.

Zum Schluss noch ein administrativer Hinweis. Die Kooperation zwischen AFM und SDV macht es inzwischen möglich, das Otammari-Projekt auch über die örtliche Gemeindekasse zu unterstützen und dann am Jahresende eine Spendenbescheinigung zu erhalten. Auf dem Gabenzettel oder bei der Überweisung ist dabei nicht mein Name oder der Name des Projektes anzugeben, sondern **AFM – Projekt 46 21 50**.

Nun möchten wir uns wieder von Herzen bei Euch für Eure treue Unterstützung bedanken und wünschen Euch Gottes reichen Segen.

*Eure Ulrike und Toussaint*

**Bankverbindung:**

**AFM Europe**

**IBAN: DE97 6025 0010 0006 1530 61**

**Verwendungszweck (unbedingt angeben!):**

**Ulrike Baur - Otammari Projekt**

**ODER**

**Spende über den örtlichen Schatzmeister**

**Verwendungszweck (unbedingt angeben!):**

**AFM – Projekt 46 21 50**